

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerihtsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 211

Freitag, den 10. September 1924

101. Jahrgang

Der Einzug in den Völkerbund.

Heute Aufnahmefestung für Deutschland.

Die Ankunft der deutschen Delegation.
U. Genf, 10. Sept. Zum Empfang der deutschen Delegation hatten sich gestern auf dem Bahnhof eingefunden der deutsche Delegierte Graf Bernstorff, der deutsche Gesandte in Bern, Adolf Müller, Generalkonsul Aschmann und der österreichische Gesandte in Bern, Pauli. Ferner waren zahlreiche deutsche und ausländische Pressevertreter erschienen.

Die Ankunft der deutschen Delegation hat die lebhafteste Anteilnahme der Genfer Bevölkerung erregt. Schon auf dem Bahnhof war ein lebensgefährliches Gedränge. Auch vor dem Hotel Metropole sammelte sich schnell ein großer Menschenhaufen an, der etwa eine Stunde warten mußte, ehe Dr. Stresemann mit seiner näheren Begleitung zu Fuß das Hotel verließ, um sich zum Receptionsaal zu begeben.

Die Aufnahmefestung.

Die Sitzung, in der die deutsche Delegation zum ersten Male den Versammlungsraum des Völkerbundes betreten wird, beginnt heute vormittag um 10,30 Uhr. In den Abendstunden des Donnersabends stand noch nicht genau fest, welchen Verlauf die Sitzung nehmen wird. So war es vor allem noch nicht bekannt, ob außer dem französischen Außenminister Briand noch andere Mitglieder der Vollversammlung auf die Rede des deutschen Außenministers antworten werden. Sollte dies nicht der Fall sein, so werden die Hauptdelegationen während der Generaldebatten Gelegenheit nehmen, sich zu dem deutschen Eintritt zu äußern.

Der voraussichtliche Inhalt der Erklärung Briands.

Aus Genfer Völkerbundkreisen verlautet, daß nach den Begrüßungsworten Nintschitsch und der Antwort Stresemanns Briand im Namen des Rats auf die Erklärungen Stresemanns antworten wird.

Briand würde hierbei die von der französischen Politik auf internationalem Gebiete erfolgten Ziele erläutern, auf die Friedensbemühungen der Locarno-Verhandlungen hinweisen und unter Betonung der bereits erzielten Ergebnisse auch jene Dinge berühren, die durch eine loyale Anwendung der Locarno-Verträge und des Völkerbundespaktes noch zu erzielen wären. Briand würde diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne einige Erklärungen, die er dieser Tage der ausländischen Presse gegeben habe, zu präzisieren, so insbesondere über die Folgen, die die Inkraftsetzung des Rheinpakt für Europa haben werde, um damit alle bössartigen Auslegungen, welche die Worte Briands in einzelnen Ländern hervorgerufen haben könnten, unmöglich zu machen. So wäre es ganz selbstverständlich, daß das Rheinabkommen in keiner Weise die strikten Bestimmungen der Verträge abgeändert hätte, und daß die Sicherheitsklauseln des Versailler Vertrags und des Rhein-Paktes über die entmilitarisierte Zone sich nur auf die deutsche Rheinlandzone beziehen könnten.

Vor Inkrafttreten der Locarno-Verträge.

Durch die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und die Hinterlegung der Ratifikationsurkunden beim Völkerbund treten

die Locarno-Verträge in Kraft. Man nimmt daher in politischen Genfer Kreisen allgemein an, daß im Laufe der nächsten Tage erste Verhandlungen zwischen Dr. Stresemann, Briand und Chamberlain über die Auswirkungen der Locarno-Verträge und eine Reihe von schwebenden Fragen stattfinden werden, insbesondere über die Saarfrage, die Räumung der zweiten und dritten Rheinlandzone und die Frage der deutschen Militärkontrolle durch den Völkerbund.

Deutsch-österreichischer Telegrammwechsel.

U. Berlin, 10. Sept. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Kamel hat aus Genf an den Reichskanzler Dr. Marx das folgende Telegramm gerichtet: „Am Tage, da der einmütige Beifall aller im Völkerbund vertretenen Staaten den Eintritt Deutschlands in den Bund begrüßt, drängt es mich, Ihnen, Herr Reichskanzler, sowie dem deutschen Volke die innige Befriedigung Österreichs darüber auszusprechen, daß nunmehr die hohen geistigen Kräfte Deutschlands berufen sein werden, an der Erfüllung der idealen Mission des Völkerbundes mitzuwirken.“ gez. Bundeskanzler Dr. Rudolf Kamel.

Das Antworttelegramm des Reichskanzlers hat folgenden Wortlaut: „Herrn Bundeskanzler Dr. Kamel, Genf! Für ihre Begrüßungsworte zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sage ich Ihnen, hochberehrter Herr Bundeskanzler, im Namen der Reichsregierung und des deutschen Volkes den wärmsten Dank. Möge Österreichs herzlicher Willkommensgruß ein gutes Vorzeichen sein für die erfolgreiche deutsche Mitarbeit im Dienste der hohen Ziele, die sich die Völkergemeinschaft gesetzt hat.“ gez. Reichskanzler Dr. Marx.

Völkerbundsvertreter zum Eintritt Deutschlands.

Eine Anzahl hervorragender Vertreter fremder Staaten hat zur Veröffentlichung in der D.M.Z. ihre Meinung über die Bedeutung des deutschen Eintritts übermittelt.

Der Präsident des Völkerbundes, der südslawische Außenminister Dr. Nintschitsch, erklärte folgendes: Die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund ist eine bedeutende Tatsache, sowohl für den Völkerbund wie für jedes der Völker, aus denen er besteht.

Senator Scialoja, erster italienischer Delegierter u. Mitglied des Rates: Sofort nachdem die Reichsregierung ihr Aufnahmegesuch gestellt hatte, hat die italienische Regierung wiederholt in der Völkerbundsversammlung die Notwendigkeit der Anwesenheit Deutschlands erklärt.

Dr. Rudolf Kamel, Bundeskanzler Deutsch-Österreichs: Die Aufnahme Deutschlands erfüllt Österreich mit ganz besonderer Genugtuung und Freude.

Alberto Guani, bevollmächtigter Minister von Uruguay: Die Aufnahme Deutschlands bedeutet, daß das Bewußtsein von Sieger und Besiegten verschwindet, um einer neuen Auffassung internationaler Ordnung Platz zu machen, die sich auf der Gleichheit aller großen Staaten aufbaut.

Emile Vandervelde, erster belgischer Delegierter und Außenminister: Voll Freude und Vertrauen in die Zukunft begrüße ich den Eintritt Deutschlands nach dem einstimmigen Beschluß, mit dem die Völkerbundsversammlung Deutschland als Mitglied aufgenommen hat.

Die Reform der Reichsministerien.

Erklärungen Dr. Reinholds.

U. Berlin, 10. Sept. Ein Vertreter der Union hat Gelegenheit gehabt, sich mit Herrn Reichsfinanzminister Dr. Reinhold persönlich über die Umbildung des Finanzministeriums, die Verwaltungsreform der Reichsministerien und seine Ziele zu unterhalten. Dr. Reinhold führte aus:

Es waren für die Umbildung im Ministerium selbst nur sachliche Gründe maßgebend. Wie schon in der amtlichen Ausschussmitteilung, ist das Ziel eine bessere Arbeitsverteilung, um die Gefahr der heute so häufigen Doppelzuständigkeit zu vermeiden. Dann wünschen wir auch eine Beschleunigung der notwendigen Entscheidungen herbeizuführen, die jetzt häufig durch die Bearbeitung in mehreren Ressorts sehr verzögert worden waren. Damit wird gleichzeitig eine starke Vereinfachung des ganzen Verwaltungsapparats von selbst eintreten.

Notwendig ist die Umbildung auch deshalb, weil im Laufe der Nachkriegsjahre das Reichsfinanzministerium zu einem unorganischen Gebilde geworden war. Die Belastung des Reichsfinanzamtes mit den ganzen Fragen, die mit dem Friedensvertrag und den Gebietsabtretungen zusammenhängen, hatte zur Angliederung einer Reihe von Abteilungen an das Reichsfinanzministerium geführt, ohne daß die bisher dringende Arbeitslast eine Möglichkeit gab, diese Abteilungen und Stellen organisch in den Apparat des Reichsfinanzministeriums einzugliedern. Das soll jetzt durch die Umbildung des Reichsfinanzministeriums geschehen.

Außerdem war für mich der Gedanke maßgebend, daß der von mir vorgesehene Plan der großen Verwaltungsreform nur dann vorwärts getrieben werden kann, wenn ich in meinem eigenen Hause, dem Reichsfinanzministerium, hier den Anfang mache und mit eigenem Beispiel vorangehe. Ich hoffe damit auch den Ländern zu helfen, die von sich aus schon häufig einen Anlauf ähnlicher Verwaltungsreformen unternommen haben, um die politischen Widerstände zu überwinden, die dem schon vorgelegten Plan in den Parlamenten und einzelnen Ländern sich entgegenstellen. Dazu ist es notwendig, daß als vordringlichste Frage des bevorstehenden Finanzausgleichs eine Neueinstellung der Aufgaben zwischen Reich und Ländern und Gemeinden mit einer schärfsten Abgrenzung der Zuständigkeit vorgenommen werden muß. Grundlag für diese Neueinteilung muß sein, daß diese Verwaltungsarbeit dort geleistet wird, wo sie am rationellsten und billigsten vor sich gehen kann.

Es wird dabei auch zu erwägen sein, ob es richtig ist, daß viele Frage heute zentral im Reichsfinanzministerium behandelt werden, wie z. B. Baufragen, wodurch eine Fülle von Dienstreisen und Arbeitsverzögerung herbeigeführt werden, die bei einer Dezentralisierung dieser Baufragen bei den Unterbehörden oder bei den Ländern vermieden werden könnten. Das große Ziel des bevorstehenden Finanzausgleichs muß sein, daß ähnlich, wie das durch die Reform des Finanzministeriums eingeleitet ist, auch bei den Ländern die Staatsverwaltungen unter dem Gesichtspunkt der Rationalisierung auf das Genaueste

Tages-Spiegel.

Die Deutsche Delegation ist gestern abend in Genf eingetroffen und von der Genfer Bevölkerung mit einer Sympathieumgebung empfangen worden.

Heute vormittag findet die Aufnahmefestung für Deutschland statt. Nintschitsch, Stresemann, Briand, Chamberlain und Kamel werden das Wort nehmen.

Anlässlich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund fand zwischen dem österreichischen und dem deutschen Kanzler ein Telegrammwechsel statt.

Mit der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund treten nunmehr die Locarno-Verträge rechtsgültig in Kraft.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold gab Erklärungen über die Verwaltungsreform der Reichsministerien und den Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern ab.

Auf dem Deutschenationalen Parteitag in Köln sprach Westary über die Grundlinien der Politik seiner Partei.

Der Untersuchungsrichter der Kaiserlichen Attentäter prüft gegenwärtig die Frage des Mordes oder der Gefährdung eines Eisenbahntransportes.

durchdacht werden und auf diese Weise alle unnötigen Ausgaben vermieden werden. Nur so kann ein gerechter Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden eingeleitet und die Möglichkeit geschaffen werden, die staatspolitischen, sozialen und kulturellen Aufgaben, die die Volksgemeinschaft zu lösen hat, durch Reich, Länder und Gemeinden lösen zu lassen.

Eine deutsche Auslandsanleihe.

U. Berlin, 10. Sept. Ueber das bevorstehende finanzpolitische Ereignis befragt, äußerte sich der Reichsfinanzminister Dr. Reinhold in einem Kreise von Pressevertretern etwas genauer über seine viel besprochene Andeutung auf der Dresdner Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie. Zu den Gerüchten, daß die Auflegung einer Auslandsanleihe geplant sei, betonte der Minister erneut, daß er bei dem augenblicklichen Stand der Reichsfinanzen durchaus in der Lage sei, den finanzpolitisch günstigen Zeitpunkt für eine Anleihe im Ausland selbst zu wählen. Er hoffe, bei der Aufnahme einer solchen den Beweis führen zu können, daß wir aus der Zeit heraus sind, in der wir Anleihen auf Gold, Feingold, Baluta- oder andere Surrogate der Reichsmark aufgenommen haben. Die Reichsmark müsse nun auch formal als eine unanfechtbare Währung wieder in Erscheinung treten. Schon die Tatsache, daß neuerdings nur auf Reichsmark lautende Hypothekenspandbriefe im Ausland viele Käufer gefunden haben, sei hierfür ein bedeutendes Symptom. Wenn eine Auslandsanleihe in Frage komme, dann werde sie nur auf Reichsmark lauten. Das Reich denke auch nicht daran, wieder auf einen Zinsfuß in solcher Höhe einzugehen, wie wir ihn noch bei den Dawesanleihen übernehmen mußten. Auch hier werde der Gedanke maßgebend sein, daß Deutschland nach seinem Eintritt in den Völkerbund wieder volle Anerkennung in seinem Range als Großmacht gefunden habe und daß diese Anerkennung auch in der internationalen Stellung der deutschen Wirtschaft zum Ausdruck komme. Der Reichsfinanzminister wandte sich weiter erneut gegen die Auffassung, daß er den Stand der Reichsfinanzen besonders günstig beurteile. Es werde im Gegenteil sehr schwierig sein, um ein Defizit herumzukommen. Auch die geplante Verwaltungsreform im Reich sei notwendig, da die bestehende Verwaltung trotz der sehr hohen steuerlichen Belastung nicht getragen werden könne. Mit aller Entschiedenheit aber werde er eine Katastrophenspolitik in der Finanzverwaltung zurück. Solange er Finanzminister sei, müsse und werde eine solche vermieden werden.

Die Wirren in China.

Beginn des englischen Einschreitens?

U. London, 10. Sept. Ein drahtloses Telegramm aus Hankau besagt, daß die englische Marine einen neuen Vorstoß nach Wahn-sien plant, um die von General Dang-sen beschlagnahmten beiden englischen Schiffe zu befreien. Nach dem Newport Herald ist das englische Admiraltätsschiff „Hawking“, an dessen Bord sich Prinz Georg, der Sohn des englischen Königs befindet, unter Vollampf nach Hankau in Begleitung jener zwei Kanonenboote abgegangen, die vergangenen Sonntags mit den Chinesen im Kampf standen.

Kleine politische Nachrichten.

Glückwunschelegramm des preussischen Ministerpräsidenten an die Reichsregierung. Der preussische Ministerpräsident Braun hat an die Reichsregierung, zu Händen des Reichskanzlers Marx, ein Glückwunschelegramm zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und den Völkerbundsrat geschickt.

Polen lehnt die deutschen Chorow-Forderungen ab? Am Mittwoch fand beim polnischen Handelsminister eine Beratung über die Chorowfrage statt. An der Beratung nahmen Vertreter sämtlicher interessierter Kreise teil, u. a. auch Finanzminister Klanner. Wie wir erfahren, sind auch auf dieser Konferenz die letzten deutschen Forderungen in der Frage der Chorow-Werte abgelehnt worden.

Russische Bestellungen für den 300 Millionen-Kredit. Der Rat für Arbeit und Verteidigung hat beschlossen, verschiedene Bestellungen für das Wasserstraßwerk am Gassj, einem Zufluß des Ladogasees nach Deutschland zu vergeben. Es ist auch bereits eine Kommission nach Deutschland abgeleitet, die Trockenmaschinen und Dampfessel bestellen soll. Die russische Regierung will das Wasserwerk noch in diesem Jahre fertigstellen. Die neuen Einkäufe in Deutschland sollen in den 300 Millionen-Kredit eingerechnet werden.

Ein französischer General für Räumung der Rheinlande. General Beroin tritt in der Ere Nouvelle für sofortige radikale Aufhebung der Besetzung der Rheinlande ein, da dadurch die politische und militärische Lage sofort geklärt und große Ersparnisse gemacht werden würden; vor allem aber deshalb, weil ihr ursprünglicher Zweck, als Deckung gegen einen deutschen Angriff zu dienen, in keiner Weise mehr erfüllt würde.

Um die französische Konsolidierungsanleihe. Ueber die bevorstehende Konsolidierungsanleihe teilt das Petit Journal mit, daß die Anleihe 2-4 Milliarden Franken betragen werde. 2 Milliarden werden durch das Tabakmonopol, der Rest durch die neuen Ortschaftssteuern und schließlich durch die besondere Steuer von 7 Prozent auf den ersten Besitzwechsel gedeckt. Falls diese Einnahmequellen ungenügend seien, werde die Anleihe durch einen Zusatz vom Budget gedeckt werden.

Abfluß der Weltkonferenz. Die Baseler Sondertagung der Weltkonferenz hat ihre Arbeiten beendet. Zur Förderung und Erleichterung der Energieerzeugung wurden eine Reihe von Resolutionen angenommen. Zur Ermöglichung des Austausches von Erfahrungen auf einzelnen Spezialgebieten und auf dem Gebiet der Verwendung von Elektrizität in der Landwirtschaft werden teils Kommissionen eingesetzt, teils die nationalen Komitees der einzelnen Länder mit dem Exekutivkomitee in London zusammenarbeiten. Anschließend an die Sondertagung finden noch eine Reihe von wissenschaftlichen Exkursionen in europäischen Ländern statt.

Verhaftungen in Sofia. Die Morgenblätter melden aus Sofia: Die Sofioter Polizei kam einer neuen Verschwörung jugendlicher Kommunisten auf die Spur. Es wurden 20 Verhaftungen vorgenommen und eine Druckerlei entdeckt, in der zahlreiches Propagandamaterial beschlagnahmt wurde.

Sieg der Revolution in Nicaragua? Nach einem Funkpruch haben die Nicaraguansichen Revolutionsstruppen auf ihrem Vormarsch gegen Muesfeld, das jetzt von ihnen belagert wird, die ganze Karibische Küste besetzt.

Aufhebung des Belagerungszustandes in Spanien. Der König hat den Belagerungszustand wieder aufgehoben und gleichzeitig die Heimbeförderung von 12000 Marokkokämpfern angeordnet. Man nimmt an, daß von dieser Maßnahme besonders die in Marokko stehende Artillerie betroffen wird und daß sie an Stelle der meutenden Artillerie der Heimat in Barcelona usw. stationiert werden soll. Der König selbst hat gestern die Rückreise nach San Sebastian angetreten.

Die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

Die entscheidende Sitzung der Völkerbundsversammlung.

Genf, 9. Sept. Der dritte Tag nach Eröffnung der Völkerbundsversammlung brachte den Höhepunkt der diesjährigen Verhandlungen. Handelte es sich doch um die Frage der Zulassung Deutschlands, die bei keiner Delegation auf irgendwelche Opposition stößt und das Prinzip der Vermehrung der nichtständigen Sitze. Der heiklen Aufgabe, die Vorschläge des Büros der Völkerbundsversammlung vorzulegen und zu begründen, hatte sich der erste Delegierte der Schweiz, Motta, zu unterziehen. Von innerer Wärme getragen, führte er der Bundeversammlung die Notwendigkeit vor Augen, zu einer Lösung der Krise zu kommen, die sich im März erhoben habe. Ohne die volle Entschlußfreiheit der Bundesmitglieder zu beeinträchtigen, sei die Vorlage des Büros geeignet, schnell und unmittelbar die Krise zu lösen. Er wies darauf hin, daß die Zulassung Deutschlands schon am 11. März einstimmig beschlossen worden sei, daß ebenfalls

die Gewährung eines ständigen Sitzes an das eintretende Deutschland außer allem Zweifel

sei. Die Zulassung Deutschlands in den Völkerbund sei schon seit langem als eine zwingende Notwendigkeit anerkannt.

Dann wies Motta auf die unstrittene Frage der nichtständigen Ratsitze und das Vorrecht der Wiederwählbarkeit hin und gab ein Bild der Beratungen und Kämpfe innerhalb der Studienkommission. Für die Vermehrung der Sitze führte er — nicht als seine eigene Meinung, sondern als die der Mehrheit der Kommission — die Notwendigkeit der Gewährung nichtständiger Sitze an die lateinamerikanischen Staaten, die Einführung des Prinzips der Rotation und das politische Argument, die Krise zu lösen, ins Feld. Motta richtete in bestimmten Worten einen eindringlichen Appell an die Versammlung, sich vom Geiste der Veröhnung leiten zu lassen und die Vorschläge anzunehmen, dadurch würde das Werk von Locarno endlich gesichert.

Die ersten, die zu den Vorschlägen des Büros Stellung nahmen, waren die Oppositionellen. Unter größter Aufmerksamkeit der ganzen Versammlung betrat der frühere niederländische Außenminister und jetzige Gesandte in Paris, London, die Tribüne. Auch er stellte an den Anfang seiner langen Rede den Wunsch, Deutschland sofort im Schoße des Bundes zu sehen. Dieser Wunsch überschattete die grundsätzlichen Bedenken, die er gegen die Verknüpfung des deutschen Sitzes mit der Erhöhung der Zahl der nichtständigen Ratsmitglieder äußerte. Er erklärte, daß um der Unverfalltät des Völkerbundes und der Ueberwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten willen er den Vorschlägen zustimmen werde, wenn Deutschlands Aufnahme einstimmig erfolge.

Nicht minder fand dann der norwegische Delegierte Ransen das Ohr der Versammlung. Mehrmals begleitete er seine Worte mit wichtigen Schlägen auf das Rednerpult, das Schwerkgewicht seiner Bedenken unterstreichend, die die Hereinnahme neuer ständiger Mitglieder für die Arbeiten des Rates und des Völkerbundes im Gefolge hätten. Um den Eintritt Deutschlands so rasch wie möglich zu sichern, gab auch er seine Zustimmung.

Zum Schluß erklärte noch der schwedische Außenminister Löfgren die Zustimmung zu der vorgeschlagenen Regelung, allerdings unter dem Vorbehalt, daß sie nur unter dem Gesichtswinkel des Wunsches, die Krise zu lösen, gegeben werde, und daß hierdurch kein Präzedenzfall für die Zukunft geschaffen werden dürfe.

Dann ging man unter allgemeiner Spannung zur Abstimmung über die Vorschläge des Büros über. Zunächst wurde einstimmig beschlossen, daß eine Kommission die Vorschläge der Studienkommission über den Wahlmodus und das Mandatsystem der nichtständigen Ratsmitglieder prüfen solle. Die Spannung und

Erregung steigert sich, als die Abstimmung über die für Deutschland wichtigen Fragen vorgenommen wurde. Nach Artikel 1 des Paktes muß die Zulassung Deutschlands mit zwei Dritteln der Abstimmenden beschlossen werden. Die Abstimmung wurde, ohne in eine neue Diskussion einzutreten, durch Namensaufzählung vorgenommen. Es stimmten im ganzen 48 Delegierte ab. Alle 48 Stimmen lauten auf „ja“. Mitternachts stellte unter langanhaltender Beifall der Delegationen und der Ränge die

einstimmige Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund fest und gab dem Wunsch Ausdruck, das neue Mitglied des Völkerbundes so bald wie möglich begrüßen zu dürfen.

Der russisch-chinesische Konflikt.

Peking fordert Revision des Vertrages von 1924.

Moskau, 9. Sept. Tschitscherin hatte gestern eine Unterredung mit dem chinesischen Geschäftsträger in Moskau. Der Geschäftsträger teilte Tschitscherin mit, daß auf Grund von bestimmten Sondierungen bei Marschall Tschanghshin die Peking Zentralregierung zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß nur eine Abänderung des russisch-chinesischen Vertrages vom 16. Mai 1924 eine ruhige Lösung des Konfliktes möglich machen werde. Tschitscherin wandte sich energisch gegen diese Erklärung und versicherte seinerseits dem Geschäftsträger, daß Rußland nie auf eine Abänderung des oben genannten Vertrages eingehen werde. Der chinesische Geschäftsträger teilte zum Schluß Tschitscherin mit, daß er von seiner Regierung beauftragt sei, nur in diesem Sinn vorzusprechen und daß er einstweilen nicht in der Lage sei, einen anderen Ausweg in Erwägung zu ziehen. Die chinesische Regierung sei ernstlich gewillt, den Vertrag wenigstens in drei Punkten und zwar in der Schiffsfrage, der Schiffsfahrtsfrage und der Holzbearbeitungsfrage abändern bzw. ergänzen zu lassen.

Russisches Nachgeben im Konflikt mit China.

U Berlin, 10. Sept. Wie der Asien-Osteuropadienst an Moskau erfährt, ist der Sowjetgesandte in der Türkei Surich a Stelle Karachans zum Sowjetgesandten in Peking ernannt worden. Karachan wird in Moskau bleiben. In der Streitfrage mit Moskau der chinesischen Regierung vorge schlagen, die Ostasienbahn zu neutralisieren und die chinesischen Truppen ohne Entgelt zu befördern. Japan hat die Bitte Rußlands, gegen neue Konzeptionen auf Sachalin im russisch-chinesischen Konflikt zu vermitteln, abgelehnt.

Die Note der Kantonregierung an England.

U London, 8. Sept. Der Außenminister der Kantonregierung richtete an den britischen Generalkonsul eine Note, in der folgende drei Forderungen aufgestellt werden:

1. Sofortige Zurückziehung aller bewaffneten britischen Truppen von den Hafengebieten bei Kanton;
2. sofortige Einstellung aller Eingriffe britischer Flottenstreitkräfte in den Schiffsverkehr auf dem Fluß;
3. Zurückziehung der britischen Kanonenboote, die zur Zeit vor Kanton vor Anker liegen.

NESTLE

Die in meiner Praxis mit Nestle's Kindermehl erzielten Erfolge sind geradezu glänzende. Besonders, wenn es sich um Brechdurchfall und Darmkatarrh bei Säuglingen und auch größeren Kindern handelt, war der Erfolg ein überraschender. Auch meiner Frau, die schon länger an Nierenleiden erkrankt war, hat ihr Nestle's Kindermehl ausgezeichnete Dienste geleistet. **E. B., Laubenheim.** Mütter, zieht Nutzen aus dieser Erfahrung und ernährt eure Lieblinge mit dem vitaminreichen Nestle's Kindermehl.

„Elisabeth“

56. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ja, Ulla, weil ich nicht bloß in meinem Haushalt, sondern auch in meiner Ehe Ordnung wünsche!“ sagte er bedeutungsvoll.

„Ich verstehe dich nicht, Werner!“

„Er sah sie scharf an.“

„Wirklich nicht? Dann muß ich wohl deutlicher werden.“

„Ich bitte darum! Doch du gestattest —“ sie zündete sich eine Zigarette an — „das Räuschen habe ich mir nämlich noch immer nicht abgewöhnt.“

Als Arzt gewohnt, auf die geringste Kleinigkeit zu achten, fiel ihm sofort das außerordentlich wertvolle goldene Zigarettenetui, das mit Brillanten und Smaragden besetzt war, auf, aus dem sie die Zigarette genommen. Vor ihrer Reise hatte sie es noch nicht gehäht! Er hatte sich nicht gekehrt, sondern ging im Zimmer auf und ab, ohne etwas zu sagen.

„Ich wäre dir außerordentlich dankbar, wenn du dich erklären würdest —“ nahm sie das Wort.

„Weil ich nicht will, daß du leichtfertig mit meiner Ehre umgehst.“ — er blieb vor ihr stehen.

Beschleunigt klopfte ihr Herz; hatte ihre Ahnung sie nicht betrogen! Doch ruhig Blut bewahren — ableugnen! Das war das einzige jetzt! Sie warf den Zigarettenrest in die Aschenschale und zündete sich eine andere an. Da griff er plötzlich nach dem Etui. Es kam ihr so unvermutet, daß sie ihn nicht daran hindern konnte. Mein Gott, welche unverzeihliche Unvorsichtigkeit von ihr gerade dieses Etui in seiner Gegenwart sehen zu lassen! Daran hatte sie wahrhaftig nicht gedacht, daß es ihm bei seiner sonstigen Gleichgültigkeit gegen derartige Sachen auffallen würde! Sie hatte die noch darin befindlichen Zigaretten nur aufzäumen wollen!

„Ich habe es mir in München gekauft!“ sagte sie hastig.

Er lächelte ironisch.

„Dann bist du eine Zauberfälscherin, Ulla, wenn du dir von deinem Reisegeld noch ein solch wertvolles Stück kaufen kannst, das sicher mehr gekostet hat, als ich dir überhaupt an Kasse mitgegeben.“

„Ich habe doch noch von meinem eigenen Gelde —“

Mit einer Handbewegung schnitt er ihr das Wort ab.

„Mache dich doch nicht so klein, Ulla, mir mit solcher offenkundigen Lüge zu kommen! Sage lieber gleich: ich habe es geschenkt bekommen, und zwar von Doktor Lejus.“

Sie brach in ein lautes Lachen aus — „du bist nicht bei Sinnen! Was soll Doktor Lejus damit zu tun haben —“

„Ich bin nicht ausgelegt zu weißschweifigen Erörterungen! Kurz: ich habe dich zurückgerufen, weil du mein Vertrauen gemißbraucht hast — ich weiß es aus sicherer Quelle, daß du mit Dr. Gerhard Lejus in Garmisch warst.“

Sie sah ein, dies abzuleugnen, war unflug!

„Es waren auch noch andere Leute in Garmisch, mit denen ich dort zusammen war! Eine zufällige Begegnung.“

— an die wohl nur ganz naive Gemüter glauben können! Mir kannst du nichts vorreden.“

„In Garmisch trifft sich ja alle Welt! Ich leugne gar nicht, daß Dr. Lejus auch einige Tage dort war! Warum sollten wir uns denn meiden, nachdem man hier miteinander verkehrt! Das wäre nur lächerlich gewesen — pießbürgerlich! Wir sind miteinander spazieren gegangen, haben zusammen gegessen — das ist alles! Wer weiß, was man dir Pfingsten in Wilhelmshall für eine Schauergerichte erzählt hat! Denn ich weiß, du warst dort bei deiner heiligen Elisabeth —“ herausfordernd sah sie ihn an.

„Allerdings war ich in Wilhelmshall, und dort habe ich durch fremde Leute ein ganz vernichtendes Urteil über dein Zusammensein mit Dr. Lejus anhören müssen! Wäre die Begegnung wirklich nur eine „zufällige“ gewesen! Aber sie war es nicht!“ — er sah sie an und sprach, dir jenes Telegramm zu schicken! Ich habe nicht Lust, von den Leuten bedauert zu werden.“

„Gib mir doch die Beweise, daß ich wirklich etwas Unrechtes getan. Werner —“

Das Zigarettenetui dort ist einer der Beweise! Solche kostbaren Geschenke macht ein Mann nicht so ohne weiteres nur auf eine „zufällige“ Begegnung hin —“

„Allerdings nicht, wenn er so kleinlich ist wie du! Andere sind eben großzügiger und nicht so philtrophhaft — lächerlich, darauf eine Anklage stützen zu wollen —“

„Für mich genügend, mich von dir zu trennen.“ —

„Unmöglich ist mir das Bewußtsein mit einer Frau, die ihre und meine Ehre nicht rein gehalten hat, noch zusammenzuleben! Denn an den „Zufall“ dieser Begegnung lasse andere glauben — ich kann es nicht! Den Hauptbeweis werde ich mir noch verschaffen — und Genugtuung! Ich denke, daß Dr. Lejus doch so viel Mann ist, um das billige Mittel einer Lüge zu verschmähen!“

„Du willst ihn fordern?“

„Ja!“

Ulla war erschrocken. Daran hatte sie allerdings nicht gedacht. Es mußte vermieden werden. Gerhard war durchs aus kein Freund von Sensationen und Skandalen — mit Rücksicht auf seine Firma und seine Bequemlichkeit! Die Forderung Werners würde ihn nur verstimmen! Sie zerrte sich den Kopf, wie es zu ermöglichen sei, Werner von seiner unglücklichen Idee abzubringen!

„Du sprichst vorhin von einer Trennung, Werner!“

sagte sie, „ich bin einverstanden — du kommst meinen Wünschen sogar entgegen! Denn wir beide haben uns selber auseinandergelebt, daß es nur eine Erleichterung ist, wenn wir uns scheiden lassen! An wen die größere Schuld liegt, will ich heute nicht untersuchen! Du hast dich von deiner Mutter gegen mich mehr als begreiflich beeinflusst lassen —“

widerprücht nicht, Werner, das fühlt man wohl! Tatsache war: deine Mutter mochte mich nicht leiden, und zog stets Vergleiche mit Elisabeth Schwarz! Es tat mir selbst leid, daß dadurch eine Entfremdung zwischen uns immer mehr Boden gewann! Ich will mich deinen Wünschen wegen einer Scheidung fügen — doch habe ich die Bitte, möglichst geräuschlos und kurz! Ich werde mich absetzen und dich von meinem Anblick befreien.“

Die für D...
Artikel 1 de...
wei Dritteln de...
ung wurde, ohn...
ensaufauf vorge...
s. Alle 48 Stin...
langanhaltender...
Bälterbund...
glied des Bälter...
Konflikt...
on 1924...
n eine Unter...
Moskau. De...
Grund von be...
lin die Befinge...
en sei, daß nu...
es vom 16. Ma...
machen werde...
klärung und ver...
and nie auf ein...
ehen werde. De...
Schlichterin mi...
in diesem Sinn...
Lage sei, eine...
chinesische Regie...
in drei Punkte...
und der Hof...
lassen.
China...
europäischer au...
Türkei zurück a...
ng erannt wor...
der Streitfrag...
erung vorgef...
hinesischer Trup...
die Bitte Ruf...
im russisch-chine...
England...
der Kantone...
eine Note, in de...
britischen Trup...
ittischer Flotten...
Flusse;...
die zur Bel...
E...
elten Erfolge sin...
ard Brechdurchfa...
ren Kindern har...
meiner Frau, di...
Nestle's Kinder...
Laubenheim...
hrt Eure Lieblich...
ich etwas Un...
weifel Solche...
ohne weiteres...
wie du! An...
Hilfshand...
nen — "Anerk...
Frau, die ihre...
zusammenzu...
ng lasse andere...
weis werde ich...
Ich denke, daß...
billige Mittel

Die D-Zugsentgleisung in Osterburken.

Von einem Reisenden, der die Entgleisung in Osterburken am Dienstagabend mitmachte, wird geschrieben: Von der Zugausstellung Berlin kommend, benützte ich mit meiner Tochter den Schnellzug 8.10 Uhr ab Berlin. Auf der Station vor Seligenstadt hielt der Zug, da die Maschine, wie man hörte, durch Bruch defekt geworden sei. Es gab eine Stunde Aufenthalt, bis wir von Würzburg aus geholt wurden. Der Zug nahm, nach Auffassung der in meinem Abteil befindlichen Passagiere ein schnelleres Tempo ein, sodaß man bei Kurven ordentlich untereinander geschüttelt wurde; dies kam hauptsächlich zum Ausdruck zwischen Gerlachshausen und Lauda und wiederum nach Lauda, um den Punkt, wo die Bahn Königshofen-Osterburken zuführt. Es wurden dann auch ca. 20 Minuten von der Verspätung eingeholt. Bei der Einfahrt Osterburken ratterte es auf einmal sehr stark und man verspürte schwere Stöße. Ich rief meiner Tochter und den übrigen zu: „Auf die Sitze springen, sich hochziehen!“ In dem Moment stand unser Wagen mit einem kräftigen Ruck fest. Ein herzerregendes Geschrei hörte man von vorne im Zug; der Rauch der Maschine legte sich gegen den Boden, Funken stoben und man hatte nun die Ueberzeugung, daß ein Unglück geschehen sein muß. Die Beamten kamen in den Zug, beruhigten und versicherten, daß keine Todesfälle vorgekommen seien, wir sollten alle aussteigen. Bei einer persönlichen Besichtigung konnte ich glücklicherweise feststellen, daß außer der Aufregung, hauptsächlich unter Frauen und Kindern, die Passagiere des vordersten Wagens mit Stöhnen und einigen Weulen davongekommen sind. Die Maschine hatte sich losgerissen und dem Umstand ist es wohl zu verdanken, daß kein größeres Unglück geschehen ist. Die Maschine dürfte wohl ca. 80 bis 100 Meter auf den Schwellen fortgefahren sein und stand dann parallel mit dem Perron, den sie übersprungen hatte, auf dem anderen Gleise. Der Packwagen und der erste Personenwagen lagen mit einem ca. 7 Meter tiefen Winkel über dem Geleise, während an dem nun folgenden Wagen, in dem ich mich befand, die Räder der vorderen Achse ebenfalls auf den Schwellen und die hinteren Räder noch knapp auf den Schienen standen. Wagen sowie Maschinen haben den Unterbau vollständig demoliert. Trotz der großen Aufregung, die auf dem Perron unter dem Publikum herrschte, haben die Beamten nach der ersten Bestärkung eine große Ruhe und Selbstbeherrschung bewahrt, sodaß nach Heidelberg einige Wagen schon nach dreiviertel Stunden abgefertigt werden konnten, während nach Heilbronn zu wiederum ein Zug, zusammen mit dem noch auf den Schienen befindlichen Speisewagen und zwei Personenwagen des verunglückten Zuges zusammengestellt wurde, sodaß nach etwa einer Stunde die Reise fortgesetzt werden konnte.

Aus aller Welt.

Die Leiferder Attentäter in Hannover.

Die Urheber der Leiferder Eisenbahnkatastrophe bei Leiferde, Otto Schäfersinger und Willi Weber, sind in Hannover eingetroffen. Beim Passieren der Stelle, wo sie den D-Zug zur Entgleisung gebracht hatten, zeigten sie, von Kriminalkommissar Raetz, der mit zwei anderen Kommissaren den Transport leitete, aufmerksam gemacht, keinerlei Gemütsbewegung. Die Verhafteten wurden vorläufig in Hannoverische Polizeigefängnis gebracht, wo auch Walter Weber untergebracht ist. Demnächst erfolgt die Ueberführung der Täter nach Hildesheim, wo die Untersuchung weitergeführt wird.

Schweres Eisenbahnunglück in Chicago.

Auf dem Courtland Street-Bahnhof in Chicago stieß ein Schnellzug der Nord-Westbahn auf einen im Bahnhof haltenden Personenzug, wobei 8 Personen getötet und über 100 verletzt wurden.

Zu dem Eisenbahnunglück in Colorado.

Wie jetzt bekannt wird, hat sich die Zahl der Toten bei dem Eisenbahnunglück in Colorado auf 30 erhöht. Schwer verletzt sind 50 und leicht verletzt ebenfalls 50 Personen.

Schweres Eisenbahnunglück in Amerika.

Zwischen Salt Lake City und Denver Colorado, 45 Meilen westlich von Salt Lake Colorado, stürzte infolge Entgleisung ein Expresszug mit 217 Passagieren einen hohen Bergabhang hinunter in den Arkanasfluß, wobei 15 Personen getötet und 50 verletzt wurden. Das Unglück ereignete sich in einer Kurve, wahrscheinlich infolge Schienenlockerung. Die Bergungsarbeiten konnten nur mit größter Schwierigkeit durchgeführt werden, da 6 Personenwagen mit Wasser angefüllt waren.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 10. September 1926.

Beileid des Vorstandes der D. D. P. an die Familie Staudenmeyer.

Im Namen des Reichsparteivorstandes der Deutschen Demokratischen Partei hat Reichsminister a. D. Erkelenz der Familie Staudenmeyer ein Telegramm folgenden Inhalts zugehen lassen:

Unsäglich des Ablebens von Emil Staudenmeyer, der innerlich und außerhalb des württ. Landtages unablässig für Volkswohl und Demokratie eingetreten ist, spricht Ihnen der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei aufrichtiges Beileid aus. gez. Erkelenz.

Dienstnachricht.

Die Stadtpfarrei Zavelstein ist dem Pfarrer Müller, z. Zt. Leiter des Christlichen Erholungsheims Sebastiansweiler, Gemeinde Mößlingen, übertragen worden.

Auszeichnung.

Als öffentliche Anerkennung für vielseitige Leistungen auf dem Gebiet der Leibesübungen verlieh der Deutsche Reichsausschuß den Herren Karl Moser (Wiederholung) und Karl Otto Schroer, jetzigen Schülern der Spätherschen Höheren Handelschule, unter dem 30. August ds. Js. das Turn- und Sportabzeichen in Bronze und unter dem 4. September dem Pfabinder Karl Henbach von Wilddorf das Reichsjugendabzeichen.

Hausverhältnisse.

Das der verw. Frau Obersekretär Bauer gehörige Wohnhaus samt Zubehör, Bahnhofstraße 412, ging um den Preis von 26 000 Mark in den Besitz von Friseurmeister F. Odermatt über.

Die Ursachen der Wohnungsnot.

In das Programm des Reiches für Arbeitsbeschaffung ist bekanntlich auch die Förderung des Wohnungsbaues aufgenommen. Bei der herrschenden furchtbaren Wohnungsnot steht man zunächst vor dem eigentümlichen Rätsel, daß die Zahl der Wohnungen seit der Vorkriegszeit vielfach beträchtlich rascher zugenommen hat als die Bevölkerung. So ist z. B. die Zahl der Wohnungen in Berlin in der Zeit von 1910 bis 1925 um 24 Prozent gestiegen, die Zahl der Bevölkerung nur um 7,5 Prozent. Daher taucht dann und wann noch die Behauptung auf, es bestehe „eigentlich“ kein Wohnungsmangel.

Dabei wird aber übersehen, daß die Zahl der Haushaltungen während dieses Zeitraumes im ganzen Reich unverhältnismäßig — nämlich um 24,72 Prozent — gewachsen ist, teils infolge des Zustroms von Vertriebenen aus allen Weltteilen, teils durch die ungewöhnliche Häufung der Eheschließungen seit Kriegsende, die im Jahre 1920 den Höhepunkt von 872 000 erreichten, hat, um freilich seither bis auf 440 000 im Jahre 1924 zu fallen; gegenüber 10,5 Millionen Ehen im Jahre 1910 bestanden im Jahre 1925 in dem verkleinerten Deutschland 12,8 Millionen Ehen. Auch hat sich die schon lange beobachtete Verteilung der Haushaltungen in verstärktem Maße fortgesetzt. Zählte im Jahre 1910 die Haushaltung durchschnittlich 4,63 Personen, so ist sie infolge von Menschenverlusten in den Kriegsjahren, Geburtenrückgang, Entlassung von Dienstboten sowie infolge der vielen Neugründungen auf die Durchschnittszahl von 4,07 Personen herabgesunken.

Daher kommt es, daß die Zahl der Haushaltungen in allen Städten bedeutend größer ist als die Zahl der Wohnungen. So gibt es z. B. in Berlin 74 528 Haushaltungen mehr als Wohnungen; während hier auf 1000 Einwohner 20,4 Wohnungen fehlen, beträgt dieser Abmangel in Nürnberg gar 40,3. Viele Familien sind infolgedessen gezwungen, mit andern zusammen eine Wohnung zu bewohnen. Gerade in den kleinen und mittleren Wohnungen ist die Belegung oft bis zur Unertüchtigkeit gesteigert. Es ist demnach geradezu eine Lebensnotwendigkeit der deutschen Familie, daß diesem Mangel großzügig zu Leibe gegangen wird.

Statistik des württ. Fremdenverkehrs 1925.

Dem Württ. Statistischen Landesamt haben im Kalenderjahr 1925 insgesamt 177 Gemeinden (Vorjahr 146) aus zusammen 57 Oberämtern über ihren Fremdenverkehr nähere Angaben gemacht. In diesen 177 Berichtsgemeinden standen im Ganzen 15 897 Fremdenzimmer mit 23 740 Betten zur Verfügung; 4 704 oder 19,8 Prozent der Gesamtzahl wurden von Privaten bereitgestellt, während der weitaus größere Teil, nämlich 19 036 Betten auf Gasthäuser, Hotels, Pensionen usw. entfiel. Die Zahl der beherbergten Fremden aller Art betrug 572 786; die überwiegende Mehrheit von ihnen bestand jedoch aus Passanten und Touristen (484 636 oder 84,6 Prozent); eigentliche Kurgäste waren es nur 88 150 oder 15,4 Prozent aller Fremden. Die Reichsausländer mit 12 205 an der Zahl bildeten bloß 2,1 Prozent (im Vorjahr 2,4 Proz.) und auch unter ihnen herrschten die Passanten und Touristen (9872) vor. Den Rest der Reichsausländer waren am stärksten vertreten die Dönerreicher, die Schweizer und die Angehörigen der Vereinigten Staaten von Nordamerika, dann folgten mit schon wesentlich kleineren Zahlen die Russen, Holländer, Polen, Tschechoslowaken, Franzosen und Engländer. Von den 57 Oberämtern, die über ihren Fremdenverkehr berichteten, zeigen nach Stuttgart, von wo die genauesten Zahlen noch nicht vorliegen, die höchsten Ziffern: Ulm, Tübingen, Neuenbürg (Wilddorf), Freudenstadt, Teinanz mit Friedrichshafen und Reutlingen. Unter den Gemeinden selbst ragen hervor: Ulm (60 033 beherbergte Fremde), Tübingen (45 634), Freudenstadt (28 882), Reutlingen (27 948), Friedrichshafen (25 629) und Tübingen (24 134). Die Zahl der Uebernachtungen berechnete sich bei den Kurgästen auf 1 412 646, bei den Passanten und Touristen auf 690 990 Nächte. Durchschnittlich kamen auf jeden Fremden knapp 4 (wie im Vorjahr), auf jeden Kurgast 16 (im Vorjahr 15) Uebernachtungen.

Wetter für Samstag und Sonntag.

Von Westen her hat sich ein neues Hochdruckgebiet nach Mitteleuropa vorgezogen, unter dessen Einfluß für Samstag und Sonntag vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

Zavelstein, 9. Sept. Auf die durch den Weggang von Stadtpfarrer Eberhardt erledigte hiesige Pfarrstelle ist Stadtpfarrer Wilhelm Müller ernannt worden. Die Gemeinde freut sich, einen tüchtigen Geistlichen zu bekommen. Stadtpfarrer Möller war längere Zeit Missionar in Indien. In die Heimat zurückgekehrt war er zuerst 3. Stadtpfarrer in Winnenden und leitete seit einem Jahr das von der Mission neu eröffnete Erholungsheim in Sebastiansweiler. Die Pfarrgemeinde kommt ihrem neuen Geistlichen mit großem Vertrauen entgegen.

SB. Schönbürg, O. Neuenbürg, 9. Sept. Ein mit den örtlichen Verhältnissen anscheinend gut vertrauter Dieb hat einem hiesigen Bäckermeister 600 Mark Bargeld gestohlen.

SB. Renningen, O. Leonberg, 9. Sept. Ein Unfall, dessen schwere Folgen sich erst jetzt auswirkten, hat sich am Sonntag, den 29. August ereignet. An diesem Tage fuhren mehrere Personen von hier in einem Einspännerfuhrwerk von Mößlingen nach Renningen. Unterwegs scheute plötzlich das Pferd, zerschlug die Deichsel und jagte mit dem Wagen auf einen Steinhaufen, wodurch der Wagen umfiel. Dadurch wurden zwei Personen leichter verletzt, eine 40 Jahre alte Schreinersfrau von hier, Mutter von neun unmündigen Kindern, aber so schwer, daß sie in der Nacht zum 6. September starb.

SB. Stuttgart, 9. Sept. Wie wir hören, wird der Landtag im Monat September, entsprechend einer Vereinbarung des Reichstages, nicht mehr tagen, dagegen wird der Finanzausschuß in absehbarer Zeit zusammentreten und die bereits dem Landtag vorliegenden Gesetzentwürfe für den vermutlich im Lauf des Monats Oktober zusammentretenden Landtag vorbereiten. — Am 23. und 24. September wird der Landtag einer Einladung der Stadt Mergentheim folgen und Stadt und Bad Mergentheim besuchen.

SB. Bodelshausen O. Rottenburg, 9. Sept. In der vergangenen Nacht sind hier zwei Anwohner mit künftigen Ernte-

erraten von einem Schadenfeuer eingekerkert worden. Das Feuer kam zum Ausbruch in dem Haus des Fabrikarbeiters Johannes Kell. Da es an Wasser fehlte, konnte ein Uebergreifen des Feuers auf die Gebäulichkeiten des Zimmermeisters Gg. Speidel nicht verhindert werden. Es war noch möglich, das Vieh zu retten, dagegen ist ein großer Teil der Fahrnis mitverbrannt. Der Heringer Autolöschzug wurde zu Hilfe gerufen. Nach seinem Eintreffen wurde das Wasser des Bugenweihers zur Brandstätte geleitet. Dadurch konnte ein Uebergreifen des Feuers auf andere Gebäude verhütet werden.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefsurse.

100 holl. Gulden	168,59
100 franz. Franken	12,10
100 schweiz. Franken	81,19

Börsenbericht.

SB. Stuttgart, 9. Sept. Die Börse lag heute wieder sehr fest, doch hielten sich die Käufe in bescheidenen Grenzen.

Produktenbörsen- und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. B.

Berliner Produktenbörse vom 9. September.

Weizen märk. 261—265; Roggen märk. 205—212; Gerste 205—248; dto. 170—175; Hafer märk. 171—184; Mais loco Berlin 180—183; Weizenmehl 36,75—39; Roggenmehl 29,50 bis 31,25; Weizenkleie 10; Roggenkleie 11; Raps 310; Viktoriaerbsen 43—50; K. Speiseerbsen 34—38; Futtererbsen 24—31; Rapskuchen 14,20—14,40; Leinkuchen 19,20—19,30; Troden-schnitzel 10,30—10,50; vollw. Zuderschnitzel 19,80—20; Kartoffelflocken 19—19,25; Speisefartoffeln weiße 2,30—2,40; dto. rote 2,30—2,40; dto. blaue 2,40—2,70; dto. gelbfl. 3,60—3,80; Tendenz: ruhig.

Landesproduktenbörse.

Die Lage auf dem Getreidemarkt ist unverändert. Die Preise sind ebenfalls unverändert: Auslandsweizen (ab Mannheim) 29,50—31,50, württ. Weizen (neue Ernte) 26,50—27,50, Sommergerste (neue Ernte) 17—18, Weizenmehl Nr. 0 43—44, Brotmehl 34—35, Kleie 8,75—9, Weizenheu (neue Ernte) 6,50—7,50, Kleeheu (neue Ernte) 7,50—8,50, drahtgepreßtes Stroh 3,50—4 Mark per 100 Kilogramm.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 10 Ochsen (unverkauft 2), 11 Bullen, 90 (30) Jungbullen, 79 (8) Jungriinder, 64 Kühe, 353 Kälber, 467 Schweine, 14 Schafe. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 52—56 (letzte Markt 53—57); 2. 42—49 (44—50); Bullen 1. 50—52 (unv.); 2. 43—47 (43—48); Jungriinder 1. 54 bis 60 (55—60); 2. 45—52 (45—53); 3. 40—43 (unv.); Kühe 1. 36—46 (unv.); 2. 31—33 (unv.); 3. 14—19 (15—19); Kälber 1. 78—81 (unv.); 2. 72—76 (unv.); 3. 59—68 (62—69); Schweine 1. und 2. 83—84 (unv.); 3. 82—83 (unv.); 4. 80 bis 82 (81—82); Sauen 62—72 (unv.) M. Marktverkauf: bei Kindern langsam, Ueberstand, bei Kälbern mäßig belebt, bei Schweinen langsam.

Viehpreise.

Craikshheim: Kühe 260—580, Kinder 165—460 M. — Jüngstlinge: Ochsen 450, Bullen 360—465, Kälbinnen 406—750, Jungriinder 185—320 M. — Uraas: Stiere 400—450, Kühe 270—660, Kälber 320—375, Jungvieh 175—305 M. — Winnenden: ein Döse mit 760 kg 780 M., 840 kg 900 M., ein Stier mit 590 kg 600 M., Kühe 200—450, Kälbinnen 4—600, Kleinvieh 2—400 M. das Stück.

Schweinepreise.

Ualen: Milchschweine 28—40 M. — Gmünd: Saugschweine 31—45 M. — Hechingen: Milchschweine 20—35 M. — Leutkirch: Ferkel 30—35 M. — Dönsenhäufen: Saugschweine 32—35, Käufer 47 M. — Niedlingen: Mutterschweine 150—180, Käufer 42 bis 45, Milchschweine 25—38 M. — Reutlingen: Milchschweine 30 bis 40 M. — Tuttlingen: Milchschweine 12—15 M. — Wehingen: Milchschweine 32—44 M. das Stück.

Die örtlichen Kleinfachgeschäfte dürfen teilweise nicht an den Abfällen und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die soz. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. D. Schritt.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gottesdienst

am 12. September, 15. Sonnt. n. Dreiein. B. I. 25.
8 Uhr: Frühgottesdienst, Stadtpf. Lang; 10 Uhr: Predigt, Detan Zeller. Eingangslid Nr. 26 „Du meine Seele singe“. Anst. Ordination des Predigamtswarbers Karl Honeder.
11 Uhr: Sonntagschule. 1 Uhr: Christenlehre (Töchter des 1. Bez.).
Donnerstag, 16. Sept., 8 Uhr: Vereinshaus Bibelstunde.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 12. September.
8 Uhr: Frühmesse mit Homilie; 10 Uhr: Predigt, Amt und Christenlehre. 2 Uhr: Andacht.
Montag, 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell. Wichtigkeit: Samstag 4—6 Uhr und Sonntag früh ab 7 Uhr.

Gottesdienste der Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, den 12. September.
Vorm. 10 Uhr: Predigt, Fißler; 11 Uhr: Kinder-Gottesdienst; abends 8 Uhr: Predigt, Gebhardt.
Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde, Fißler.
S t a m m e i m :
Vorm. 10 Uhr: Predigt, Gebhardt; nachm. 1/2 2 Uhr: Predigt, Hof.
Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde, Gebhardt.

Tägliche Bekanntmachungen.

Verkauf von Grabenausschlag

im Galgenwägen, am Montag, 13. September 1926, vormittags 7 Uhr in unserem Geschäftszimmer.

Calw, 9. September 1926.

Stadtpflege Calw.

Ottenbronn.

Die Gemeinde vergibt im Submissionsweg das Aufpflastern von

zirka 100 Iqdm. Randelpflaster und zirka 30 Iqdm. Neupflaster.

Angebote sind bis spätestens

Dienstag, den 14. September, abends 6 Uhr verschlossen mit der Aufschrift „Pflastern“ beim Schultheißenamt einzureichen. Zuschlag erfolgt innerhalb 5 Tagen.

Schultheißenamt.

Einladung zum

Ortsmissionsfest

in der Kirche zu Teinach

am Sonntag, den 12. Sept., nachm. 2 Uhr.

Michael Eibling

Centa Eibling

geb. Oppold

beehren sich zu ihrer

Hochzeits-Feier

am Samstag, den 11. September 1926

von abends 8 Uhr an

in das Gasthaus zum Schiff in Calw

freundlichst einzuladen.



Wohnhaus

mit sieben Zimmern u. Zubehör ist sofort zu verkaufen. Eine Wohnung mit drei Zimmern sofort beziehbar. Zahlungsbedingungen sind günstig gestellt. Anzahlung M. 2000.—. Angebote unter Nr. 1008 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Consum-Verein Calw.

- Eingetroffen ein Waggon
- Einnach-Zweitstagen** bei 10 Pfd. 18 Pfg.
- Birnen** Pfd. 15—20 Pfg.
- Äpfel** Pfd. 18—20 Pfg.

weitere Bestellungen für Einnach-zweitstagen werden angenommen

Ohne vorherige Bestellung werden

Bäder

zu jeder Tageszeit abgegeben.

Hermann Schnürle

Braves, eheliches Mädchen oder Frau gesucht f. Haushaltung.

Solche, die im Maschinenstricken bewandert sind, erhalten den Vorzug. Angebote mit Lohnangabe unter L. W. 91 postlagernd Pforzheim.

Zu verkaufen: 2 bereits neue

Wolffsäcker

1501 und 2001, ebendasselbst 2 neue

Sahngarnituren zur Süßmoßbereitung nebst Anleitung.

Otto Sübler, Hirsau gegenüber d. Waldhorn.

Break und Metzger-Wagen

neu und gebraucht, billig zu verkaufen. Kieselmann, Pforzheim, Albstädterstr. 21.



Für alle Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lb. Vaters und Bruders

Emil Staudenmeyer

in so reichem Maße erfahren haben, bitten wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aussprechen zu dürfen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kinderzellaug „Der kleine Coco“ oder „Pipo“ die heilere Kost, gratis!

1/2 No. 503



MARGARINE

Rama butterfein

Praktisch soll die Hausfrau sein. Darum: „Rama butterfein“!

Gewerbetreibende



wenden sich bei Bedarf an Drucksachen aller Art, wie: Postkarten u. Briefbogen, Rechnungen u. Preislisten, Rundschreiben

an die Tagblatt-Druckerei.

Lösn' mir Peil
o'm' sou'no'um,
wimm'el' sni'ß' auf!



und du wirst sehen, daß ich besser bin als dein seitheriges Waschmittel, seien es Seifenflocken oder Pulver.

Du kannst in handwarmer Lösung deine feine Wäsche mit mir auswaschen oder deine große Wäsche mit mir kochen. In jedem Falle nehme ich jeden Fleck, wasche und bleiche schneeweiß, dabei bin ich im Gegensatz zu selbsttätigen pulvrigen Waschmitteln ohne jede Schärfe und mild wie mildeste Seife.

Kaufe mich und du wirst glücklich mit mir sein, ich koste nur 45 Pfg.

Perflor, die einzige selbsttätige Seifenflocke und das einzige milde selbsttätige Waschmittel

Altburg.

Der Piederkrantz Altburg

hält am Sonntag, den 12. Sept.

im Gasthof z. „Sonne“

Konzert u. Tanz

verbunden mit Gesangsvorträgen, wozu Freunde u. Gönner des Gesangs, sowie Tanzlustige sebl. einladet. Der Ausschuß. Saalöffnung 2 Uhr.

Auf Obiges bezugnehmend, teile ich mit, daß ich gleichzeitig die

Eröffnung meines neurenovierten Saales mit Mezel-suppe

abhalte. Hierzu ladet höflichst ein Ehr. Robert z. „Sonne“

Unterhaugstett

Der Turnverein Unterhaugstett

hält am Sonntag, den 12. September sein

Schlußturnen

verbunden mit

Waldfest

auf dem Turnplatz

ab. Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen. Der Turnrat.



Kriegerverein Liebelsberg



Am nächsten Sonntag, den 12., Samstag den 18. und Sonntag den 19. September ds. Js. hält der Verein anlässlich der

Eröffnung seiner Schießbahn

ein großes

Preis-Schießen

ab. Kameraden und Schützen, sowie Gönner und Freunde des Schießens sind hierzu herzlich eingeladen. Viele praktische, schöne und wertvolle Preise, sowie prächtige Ehrenscheiben sind für die Schützen bereitgestellt.

Geschossen wird bei jeder Witterung

an beiden Sonntagen von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr, am Samstag erst von mittags 1 Uhr ab. Während des Vormittags-Gottesdienstes ruht das Schießen. Alle näheren Bedingungen sind im Schützenhaus angeschlagen.

Die Schießbahn liegt direkt an der Straße Neubulach-Station Teinach

Die Schießbahn ist bequem anzufahren mit Rad u. Auto.

Für Restauration am Plage ist gesorgt!

Die Preisverteilung ist am 19. September, abends von 7 Uhr ab, im Gasthaus z. „Hirsch“, hier, wo die Preise auch ausgestellt sind.

Der Vereins-Ausschuß

Nervenarzt Dr. Max Weil

Stuttgart, Sattlerstraße 25 von der Reise zurück.

Auf der Freibank gibts Freitag u. Samstag junges fettes

Dahnen-Fleisch

Erhöher Posten guterb. Kästen zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Autofahrt

z. Solitude-Rennen nach Ettlingen

Abfahrt Sonntag früh 8 Uhr ab Café Wurster. Anmeldungen nimmt entgegen

Autozentrale Calw Wilhelm Wurster